

J. P. Zehetbauer

Münchner Kreuzweg

für
Dreigesang und Zupfinstrumente
(Saiteninstrumente, Orgel, gem. Chor und
Gemeindegang ad libitum).

Text:
Jakob Balde (lateinisch)
P. Bonaventura (deutsch)

promultis · 8033 Planegg

Der Kreuzweg ist ein Stück Evangelium, übersetzt in die Sprache volkstümlicher Andacht. Kreuzwegandachten wurden schon früh, insbesondere vom Franziskanerorden verbreitet, der seit über 600 Jahren in Palästina u. a. die Wache am Heiligen Grab hält.

Der Text ist die deutsche Übersetzung eines lateinischen Kreuzweges, der in seiner knappen Sprache weit verbreitet und beliebt war. Die lateinische Fassung wie auch die deutsche Übersetzung sind nach dem Versmaß des „stabat mater“ gedichtet. Hier der Originaltext zur 1. Station:

Ave Jesu, qui damnaris
et ad crucem mox raptaris,
sic jubente praeside.
Fac o Jesu, ut loquendo
et judicium ferendo
parcam innocéntiae.

Aus diesem Grunde wurde die uns bekannte Melodie „Christi Mutter“ (Köln 1638) in dieses Werk aufgenommen.

Als Verfasser des lateinischen Kreuzweges wird der Münchner Dichter Jakob Balde genannt, der von 1604 bis 1668 in Bayern lebte. Er war Professor an der Universität Ingolstadt. Später kam er nach München und legte am 31. Juli 1640 in der Münchner St. Michaels Kirche das Gelübde der Gesellschaft Jesu ab.

Die deutsche Übersetzung der markigen Verse unterzeichnet schlicht ein Pater Bonaventura. Doch hinter diesem Namen steht der wortgewaltige Münchner Kardinal Michael Faulhaber, der hier mit seinem Ordensnamen als Tertiar des Heiligen Franziskus unterschrieb. Mutig kämpfte und predigte er gegen das Nazi-regime und durchlitt mit seinen Diözesanen wahrhaft einen Kreuzweg bis zur Zertrümmerung der Bischofsstadt. In den Jahren der Unterdrückung und des Krieges war dieser Kreuzweg die meistverbreitete Volksandacht, nicht nur in München, sondern weit über Bayern hinaus.

Der Dritte, der an der Entstehung dieses kleinen Werkes mitwirkte, ist ein in der Peterskirche zu München Getaufte: meine Wenigkeit.

Nachdem diese ausdrucksvolle Münchner Dichtung aus unseren Gebetbüchern verdrängt wurde, um u. a. steifen Texten Platz zu machen, soll auf diese Weise dieser Kreuzweg vor der Vergessenheit bewahrt und der Volksfrömmigkeit erhalten bleiben.

J. P. Z.



Münchner Kreuzweg

Vorspiel

J. P. Zehetbauer

(♩) *Ruhig*

II.

p (Männer)

I.

Herr, auf blut - ge - weih-tem Pfa - de, mit der Mut - ter voll der Gna - de, tret' ich jetzt den Kreuz-weg an.

(Frauen)

I.

*) Vor - her will ich tief be - reu - en, mei - ne Sün - den ma - le - dei - en, weil sie Leid dem Herrn ge - tan.

II.

G e a D G a h G C G D h e a e G D G

III.

- I. Dreigesang *) oder einstimmiger Gemeindegesang
- II. Zupf- und Saiteninstrumente, z.B. 2 Zithern, 2 Gitarren (Hackbrett, Geigen etc.) mit Baßunterstützung.
- III. Orgel, Blasinstrumente, Harfe oder gem. Chor.

(Männer)

mf

I. 
 Se - hen will ich, wie er dul - det, oh - ne Kla - ge, un - ver -


 schul - det, wie das Lamm zur Schlacht - bank geht.

cresc.


 Wie den bit - tern Kelch er trin - ket, wie sein stum - mer Blick uns


 win - ket: „Jün - ger, kommt mir nach und seht!“



mf (Frauen)

I. 
 „Seht die Spur, wo ich ge - gan - gen! Seht das Kreuz, wo ich ge - han - gen.“

II. 
 G e a D G a h G C G D

III. 

f (Alle)

I. Op - fer - ker - ze am Al - tar. „Tragt das Kreuz, es wird euch tra - gen,

II. h e a e G D G C G

III.

decresc.

I. wird euch sein Ge - heim - nis sa - gen, wel - cher Weg zum Hei - le war.”

II. a D G C G C G D G C G

III.

I Verurteilung

Vors.:  *)
Er - ste Sta - tion: Jesus wird zum Tod verurteilt.

Drei-
gesang: 
1) Wir be - ten dich an, Herr Je - sus Chri - stus, und prei - sen dich.

I. 
Denn durch dein hei - li - ges Kreuz hast du die gan - ze Welt er - löst.

II. 
C G D G C G D e a D G C G

III. 

 *p*
2) Gruß dir, Je - sus! Gruß dir, Je - sus, wie ge - dul - dig, wie ge - dul - dig hörst du

 *f*
schrein? Gruß dir, Je - sus, wie ge - dul - dig, wie ge - dul - dig hörst du schrein! „Er ist schuldig, er ist


schul-dig, er ist schuldig, er ist schuldig! Hen-ker, hol das Kreuz her-bei, Hen-ker, hol das Kreuz her - bei!”

*) Eine „Ratschn“ wie sie früher in den Kartagen statt den Altarglocken verwendet wurden, oder Claves.

1) und 2): Die Stationsgesänge können auf zwei Gesangsgruppen wie folgt aufgeteilt werden:
weibliche 2 4 6 8 10 13 männliche 1 3 5 7 9 11 12 14

Verhalten (meditatives Nachspiel)

p

3

3

dimin.

3

rit. *pp*

mf *l. Tempo*

f (*Arpeggio*)

I.

Gib, daß ich dem Un-recht weh-re, nicht vor frem-den Tü-ren keh-re, nicht des Näch-sten Rich-ter sei!

II.

F C F d B g d a g⁷ C⁷ F d C⁴ 3 d C⁶ F g 7 C F

III.

Sprecher: Gekreuzigter Herr, Jesus Christus!

Alle: Erbarme dich unser!

1) Eine längere Pause. Bei einem Gebetsgottesdienst etwa die Zeit eines Vaterunsers.

(wie vorher)

I. Hilf mir, Je - sus, oh - ne Za - gen, dir zu - lieb das Le - ben tra - gen, kreuzes - stark und kreuzes - froh.

II. F C F d B g d a g⁷ C⁷ F d C⁴ 3 d C⁶ F g 7 C F

III.

Sprecher: Gekreuzigter Herr, Jesus Christus!

Alle: Erbarme dich unser!

I. Herr, ich knie-e zu dir nie-der und be-reu-e im-mer wie-dер mei-nen er-sten Sün-den-fall.

II. F C F d B g d a g⁷ C⁷ F d C⁴ 3 d C⁶ F g 7 C F

III.

Sprecher: Gekreuzigter Herr, Jesus Christus!

Alle: Erbarme dich unser!

N

Mutter Maria

Vors.: 
 Vier - te Sta - tion: Jesus begegnet seiner betäubten Mutter.

Drei - gesang: 
 Wir be - ten dich an, Herr Je - sus Chri - stus, und prei - sen dich.

I. 
 Denn durch dein hei - li - ges Kreuz hast du die gan - ze Welt er - löst.

II. 
 C G D G C G D e a D G C G

III. 

(♩) (Eindringlich)
f Wei - net Stei - ne, *p* wei - net, *mf* wei - net, Stei - ne an den

cresc. We - gen, da die Mut - ter kommt ent - ge - gen! Welch ein

f Meer von Bit - ter - keit, *p* Welch ein Meer von Bit - ter - keit!

I. *Gib mir, Je - sus, euch zu lie - ben, Sohn und Mut - ter treu ver - schrie - ben, jetzt und in der Ster - be - zeit.*

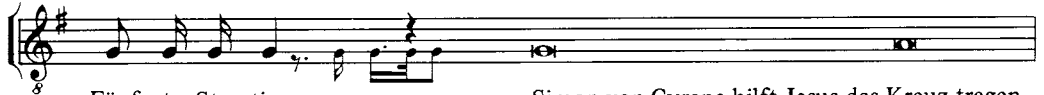
II. *F C F d B g d a g⁷ C⁷ F d C⁴ 3 d C⁶ F g 7 C F*

III.

Sprecher: Gekreuzigter Herr, Jesus Christus!

Alle: Erbarme dich unser!

V Simon hilft

Vors.: 
 Fünf - te Sta - tion: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

Drei-
gesang: 
 Wir be - ten dich an, Herr Je - sus Chri - stus, und prei - sen dich.

I. 
 Denn durch dein hei - li - ges Kreuz hast du die gan - ze Welt er - löst.

II. 
 C G D G C G D e a D G C G

III. 

mf (Nicht schleppen) 
 Gruß dir, Je - sus, Gruß dir, Je - sus! Dir zur Sei - ten

p 
 muß - te - darf - te Si - mon schrei - ten, muß - te - darf - te Si - mon schrei - ten, Kraft von

f 
 dir ward ihm zu - teil, Kraft von dir ward ihm zu - teil.

p

(semper)

rit.

1.

rit.

dimin.

f

I.

Lehr mich, Je - sus, La - sten tra - gen. Lehr mich, bö - ser Lust ent - sa - gen. Lehr mich: Nur im Kreuz ist Heil.

II.

F C F d B g d a g⁷ C⁷ F d C⁴ 3 d C⁶ F g 7 C F

III.

Sprecher: Gekreuzigter Herr, Jesus Christus!

Alle: Erbarme dich unser!

p (Zart)

1. *cresc.* | 2. *f*

rit. *p* *mf* *f*

I. Wa - che, Je - sus, daß ein Göt - ze nie - mals mir dein Bild er - set - ze. Du mein Vor - bild, du al - lein.

II. F C F d B g d a g⁷ C⁷ F d C⁴ 3 d C⁶ F g 7 C F

III.

Sprecher: Gekreuzigter Herr, Jesus Christus!
 Alle: Erbarme dich unser!

VII

Zweiter Fall


Vors.: 
 Sieb - te Sta - tion: Jesus fällt zum zweitenmal unter dem Kreuz.

Drei-
 gesang: 
 Wir be - ten dich an, Herr Je - sus Chri - stus, und prei - sen dich.

I. 
 Denn durch dein hei - li - ges Kreuz hast du die gan - ze Welt er - löst.

II. 
 C G D G C G D e a D G C G

III. 

(d.) (Mit Spannung) 
 Gruß dir, Je - sus! Im - mer mü - der wankst du wei -


 ter, im - mer mü - der wankst du wei - ter,


 sinkst du nie - der, weh, du fällst ein zwei - tes Mal.

I. Herr, wenn Sün-den sind ver - ge - ben, heb mich auf zu neu - em Le - ben. Rückfall war dir neu - e Qual.

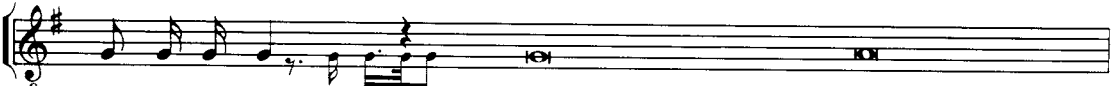
II. F C F d B g d a g⁷ C⁷ F d C⁴ 3 d C⁶ F g 7 C F

III.

Sprecher: Gekreuzigter Herr, Jesus Christus!
 Alle: Erbarme dich unser!

VIII

Grüßung d. Frauen

Vors.:  Ach - te Sta - tion: Jesus redet zu den weinenden Frauen von Jerusalem.

Drei-
gesang:  Wir be - ten dich an, Herr Je - sus Chri - stus, und prei - sen dich.

I.  Denn durch dein hei - li - ges Kreuz hast du die gan - ze Welt er - löst.

II.  C G D G C G D e D G C G

III. 

(d) p  Gruß dir, Je - sus! *f drängend* Gleich den Müt - tern läßt uns das Ge -

 richt er - zit - tern, gleich den Müt - tern läßt uns das Ge - richt er - zit - tern, *(d = ♩)*

 dür - res Holz fliegt in die Glut, dür - res Holz fliegt in die Glut.

Schnell
(♩) *ff*

(hart streichen)

1. 2.

rit. *p* (Echo) *f*

I. Gib mir, Je - sus, mei-ne Sün-den zu er - for-schen und zu fin - den Nachlaß, Herr, in dei-nem Blut.

II. F C F d B g d a g⁷ C⁷ F d C⁴ 3 d C⁶ F g 7 C F

III.

Sprecher: Gekreuzigter Herr, Jesus Christus!
Alle: Erbarme dich unser!

IX Dritter Fall

Vors.: 

Neun-te Sta - tion: Jesus fällt zum drittenmal.

Drei-
gesang: 

Wir be - ten dich an, Herr Je - sus Chri - stus, und prei - sen dich.

I. 

Denn durch dein hei - li - ges Kreuz hast du die gan - ze Welt er - löst.

II. 

C G D G C G D e a D G C G

III. 

(Nicht eilen, eher langsam) 

Gruß dir, Je - sus! Tief ge - bük - ket, wie ein Wurm im Staub zer -

p 

drük - ket, liegst du da, *pp* liegst du da, zum Ster - ben matt.

p (semper)

dimin.

pp *f*

I. Stüt - ze, Herr, auf glat - ten We - gen, schick die Gna - de uns ent - ge - gen, die dein Fall ver - die - net hat.

II. F C F d B g d a g⁷ C⁷ F d C⁴ 3 d C⁶ F g 7 C F

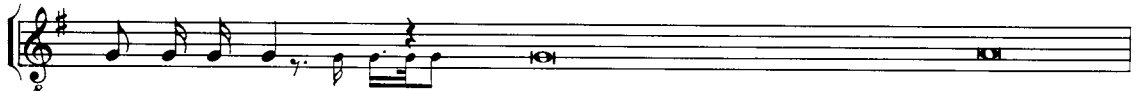
III.

Sprecher: Gekreuzigter Herr, Jesus Christus!

Alle: Erbarme dich unser!

X

Entblößung

Vors.:  Zehn - te Sta - tion: Jesus wird seiner Kleider beraubt und mit Galle getränkt.

Drei-
gesang:  Wir be - ten dich an, Herr Je - sus Chri - stus, und prei - sen dich.

I.  Denn durch dein hei - li - ges Kreuz hast du die gan - ze Welt er - löst.


II.  C G D G C G D e a D G C G

III. 

(bewegter)

p  Mann der Schmer-zen, Mann der Schmer-zen! Wüst ent - klei - det, dul - dest

dimin.  du, daß man be - rei - tet bit - tre Gal - le dir als Trank. *(verhaltener)* Mann der Schmer-zen,

 wüst ent - klei - det, dul - dest du, daß man be - rei - tet bit - tre Gal - le dir als Trank.

mf (p) ³

rit.

p *f*

I. Da - mals hast du Gnad' er - wor-ben, heim-zu - ho - len, was ver - dor-ben, was im Sin-nen-sumpf ver - sank.

II.

F C F d B g d a g⁷ C⁷ F d C⁴ 3 d C⁶ F g 7 C F

III.

Sprecher: Gekreuzigter Herr, Jesus Christus!

Alle: Erbarme dich unser!

XI Kreuzigung

Vors.: 
 Elf - te Sta - tion: Jesus wird ans Kreuz genagelt.

Drei-
 gesang: 
 Wir be - ten dich an, Herr Je - sus Chri - stus, und prei - sen dich.

I. 
 Denn durch dein hei - li - ges Kreuz hast du die gan - ze Welt er - löst.

II. 
 C G D G C G D e a D G C G

III. 

Langsam

 Heil - ger Gott, heil - ger Gott! Die Hen - ker - ar - me, heil - ger Gott, die

p cresc.

 Hen - ker - ar - me wer - fen dich in Kreu - zes Ar - me, na - geln dich am Hol - ze fest.

ff (hart) *(semper)*

pp (weich)

f



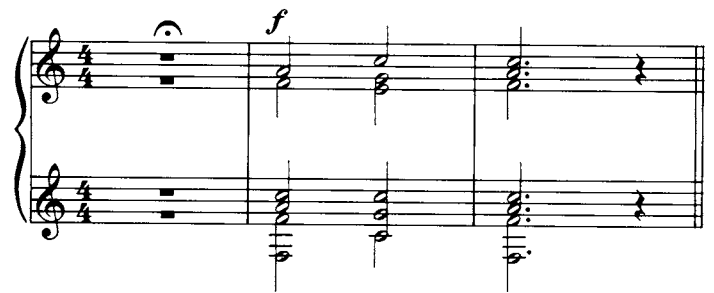
I. Herr, wenn al - le Ster - ne sin - ken, gib mir Kraft, den Kelch zu trin - ken bis zum letz - ten, bitt - ren Rest.

II. F C F d B g d a g⁷ C⁷ F d C⁴ 3 d C⁶ F g 7 C F

III.

Sprecher: Gekreuzigter Herr, Jesus Christus!

Alle: Erbarme dich unser!



I. Laß, o Je - sus, dich er - bar-men, leuchten laß dein Licht den ar-men See-len in der Lei-dens - nacht.

II. F C F d B g d a g⁷ C⁷ F d C⁴ 3 d C⁶ F g 7 C F

III.

Sprecher: Gekreuzigter Herr, Jesus Christus!

Alle: Erbarme dich unser!

p Nicht schnell

f

I. Laß den Hochmut in mir ster-ben, dei-ne Dor-nen-kro-ne er-ben, nur in De-mut hel-den - groß.

II. F C F d B g d a g⁷ C⁷ F d C⁴ 3 d C⁶ F g 7 C F

III.

Sprecher: Gekreuzigter Herr, Jesus Christus!

Alle: Erbarme dich unser!

bei der letz - ten

Sta - ti - on.

cresc.

I. Nicht in Fel-sen sollst du woh-nen; in den See-len sollst du thro-nen, Kö-nig, in der Kommu - nion.

II. F C F d B g d a g7 C7 F d C4 3 d C6 F g 7 C F

III.

Sprecher: Gekreuzigter Herrn Jesus Christus!

Alle: Erbarme dich unser!



(Männer)

I. *mf*
 Kreuz, du Buch vom ew'-gen Lie - ben, drin mein Na-me steht ge -

mf
 schrie - ben, ein - ge - setzt von Got - tes Hand.

cresc.
 Kreuz, du Stern auf dunk-len We - gen, scheinst ein Fluch und bist ein

f
 Se - gen: leuch - te mir zum Hei - mat - land!

mf (Frauen)

I. Herr und Hei - land, kei - ne Lei - den sol - len je von dir mich schei - den;

II. G e a D G a h G C G D

III.

f (Alle)

I. nah beim Kreuz ist nah bei dir. Hei - land, hilf, in schwe - ren Zei - ten

II. h e a e G D G C G

III.

decresc.

I. stark im Kreu - ze wei - ter - schrei - ten, bis ich lan - de, Herr, bei dir!

II. a D G C G C G D G C G

III.

Ein Nachwort zu den Abbildungen des „Wenigmünchener Kalvarienberg“

Wer die Stuttgarter Autobahn von München in Richtung Süden verläßt, gelangt in das Landgebiet, das ehemals als Kornkammer Oberbayerns bekannt war. Hier liegt, hinter langgestreckten Hügeln, das stille ehemalige Pfarrdorf Wenigmünchen, wo auf einer mit Linden bewachsenen Erhebung einst ein Burgstall des Adelsgeschlechtes derer von Ebertshausen-Wenigmünchen stand. Bischof Arbeo 764–789, der dritte Nachfolger des Hl. Korbinian und zugleich sein Biograph, sowie auch die Freisinger Bischöfe Otto, Hitto und Erchambert entstammen diesem Geschlecht. Arbeo verschenkte schon zu Lebzeiten Burg und Kirche an die Benediktiner von Weihestephan, die hier eine Niederlassung mit „wenigen Mönchen“ errichteten.

Ein späterer Pfarrer namens Josef Wenig begann 1740 auf der Burgstall-Höhe einen Kreuzweg zu errichten, der uns bis heute erhalten geblieben ist. In den Pfarraufzeichnungen finden sich Hinweise, wonach Pfarrer Wenig die Anregung dazu in Oberammergau geholt haben soll, wo seit 1633 Passionsspiele stattfanden.

Von besonderem Reiz sind die fast lebensgroßen steinernen Figuren wie auch die Grablegungskapelle, in deren Türmchen sich das sogenannte „Appoloniglöckerl“ befand, das „von einzelnen Frauenspersonen des Wallfahrtszuges nach Andechs, welcher hier Mittagsrast machte, mit den Zähnen geläutet wurde“ mit der Hoffnung, auf diese Weise von bohrenden Zahnschmerzen befreit zu werden (so zu lesen in den Pfarraufzeichnungen).

Im Laufe der Jahre mußte dieses altbayerische Kunstwerk einige Erneuerungen über sich ergehen lassen. 1827, mangels Geldes, sehr schlecht „von einem Pfuscher...“; 1913 „wenn auch ein Pedant ohne Mühe einzelne Fehler findet...“; 1934 malt Pfarrer Viktor Keller „nach einem alten in Grau skizzierten Rokoko-Kreuzweg aus Ottobeuren“ die Tafeln neu.

Der Grund, warum hier der Wenigmünchener Kalvarienberg in Wort und Bild zur Geltung kommt, hat nichts mit der Ortsgleichnamigkeit dieses Titels zu tun, wohl schon eher mit der Absicht, dieser barocken Rarität die ihr gebührende Geltung zu verschaffen. Der tiefere Grund aber liegt in einem ausgewachsenen Knabenherz, das Kreuzwegverse und Kalvarienberg Wenig- und Großmünchens damals und heute miteinander verwoben und liebgewonnen hat – es schlägt in meiner Brust.

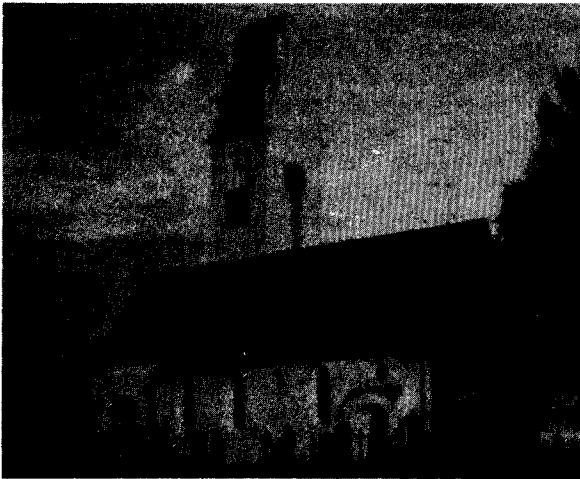
Es wäre aber des Aufschreibens nicht wert, wenn einer seine Seele an steinerne Figuren und Bilder hinge; sie können nur Bedeutung gewinnen, wenn sie sich zu einem Rahmen verbinden, der einen liebgewonnen Menschen umgibt; hier ist es der obengenannte Pfarrer Viktor Keller. Er war auf seine Art ein bayerischer „Pfarrer von Ars“ und nicht nur von Statur dem Heiligen ähnlich, sondern auch in seinem bescheidenen priesterlichen Leben.

Als Münchner Kaplan sollte er in dem damaligen „Glasscherben- und Arbeiterviertel“ Untergiesing eine neue Pfarrei aufbauen. Obwohl er, für damalige Zeit ungewöhnlich, durch Gründung eines Bauvereins den Wohnungsbau vor den Kirchenbau stellte, wurden schon im Laufe der Bauphase immer mehr Stimmen gegen den „kleinen, häßlichen Pfarrer“ laut, so daß das Ordinariat ihn zuletzt in die damals kleinste Pfarrei der Diözese versetzte: Wenigmünchen.

Für einen regen und umfassend gebildeten Mann, Altphilologe mit 6 Sprachen, darunter Aramäisch, einem vielseitigen Künstler, Kunstmaler (siehe Kalvarienberg) und Musiker; für einen Seelsorger, dessen Wunsch es war, bei den Arbeitern zu sein, war das ein vernichtendes Urteil.

Doch hier wird die Größe des Pfarrer Keller sichtbar. Keine Resignation, nein, er holte, meist aus armen Familien, Spätberufene in sein Pfarrhaus, die er kostenlos verpflegte und auf das Abitur vorbereitete. Täglich saß er ab 1/2 5 Uhr morgens bis zur 7 Uhr-Messe





im Beichtstuhl; für die geringe Zahl seiner Seelen wäre eine Stunde in der Woche ausreichend gewesen. Auf die Frage, warum er das tue, antwortete er: „meine Pfarrkinder fangen ja auch um diese Zeit an; sie arbeiten, und ich bete für sie“. Dabei saß er das Jahr über hinter dem Altar im Beichtstuhl, nur mit einer Hose, Gehrock und Schuhen bekleidet – wenn man von der Stola absieht – und das auch im tiefsten Winter in der ungeheizten Landkirche. Keine Strümpfe, kein Hemd, kein Mantel. Wenn man ihn darauf ansprach lachte er nur, er sprach nie darüber.

Einmal jährlich kam er zu Exerzitien nach München-Fürstenried. Die speckige Einkaufstasche der „Pfarrer-Anni“ knapp über dem Boden haltend, mehr watend als gehend, zog er dahin. Zu den üblichen drei Kleidungsstücken kam lediglich der Koks, der ihm beim Hinweg zu klein war, beim Heimweg – nach dem einmal jährlichen Haarschnitt – ins Gesicht fiel.

Meine Eltern kannten ihn aus seiner Münchner Zeit, und da wir in der Nähe des Bahnhofs, im Schlachthofviertel, wohnten, kam Pfarrer Viktor Keller jedesmal zu einem Kurzbesuch. Einmal überraschten ihn meine Eltern mit neuen Schuhen – es war das letzte Mal, daß er zu uns kam – und ließen ihn nicht eher gehen, als bis er seine durchlöcherten und ausgelatschten Spangenschuhe ablegte. Zur Überraschung aller traf er in Wenigmünchen mit noch schlechterem Schuhwerk ein. Schon in der nächsten Querstraße hatte er in einem Hausgang seine neuen Schuhe mit einem Armen getauscht.

„Nichts ist vor ihm sicher, alles verschenkt er“ so hieß es. Selbst in der Kirche hatte er Leuchter und Meßgewänder auf ein Minimum beschränkt, um der Diaspora helfen zu können. Sogar die Kerzenleuchter am Klavier wurden abmontiert.

Trockenes Brot und selbstgebrannter Eichelkaffee waren morgens und abends seine Hauptmahlzeit. Als ihm dann der Zutritt zur Schule verweigert wurde, weil er sich wiederholt in Wort und Schrift gegen das Naziregime stellte, wurde kurzerhand das Wohn- und Arbeitszimmer mit alten zusammengetragenen Schulbänken möbliert und der Religionsunterricht außerhalb der Schulzeiten weitergeführt.

Mit Kriegsbeginn blieben die Spätberufenen aus. Meine Eltern nützten die Gelegenheit und schickten mich elfjährigen als Lateinschüler zu ihm. Sie wollten nicht, daß wir Buben der Hitlerjugend beitreten, die damals für Gymnasiasten verpflichtend war.

Als quirliger Straßenbub eines regen Stadtviertels saß ich nun als einziger Studiosus brav und sittsam in diesem stillen Pfarrhaus. Für mich begann eine Leidenszeit, die durch Kriegswirren, Luftangriffe und ständige Angst um die Nächsten zuhause zu einem wahren Kreuzweg wurde. Den einzigen Trost fand ich in den dort vorhandenen Instrumenten.

All meine kindlichen Ängste fanden an jedem Freitag um drei Uhr auf dem Kalvarienberg ihren Ausdruck, wenn wir mit Pfarrer Keller diesen Kreuzweg beteten. So wurden mir diese knappen Verse zu lebendigen Bildern, die ihre Farben bis heute nicht verloren haben.

Ich glaube, daß dieser Mann durch sein Gebet im Stillen wirkte und für viele, wie auch für mich, zu einer segensreichen Begegnung wurde.

Als Pfarrer Keller 1952 starb, betrat ich zum erstenmal seinen Schlafraum unterm Dach. Außer einem wackligen Bett, einem alten Schreibtisch und einigen Büchern gab es nur noch einen leeren Kleiderschrank, darin hing allein ein alter Hosenträger.

Joh. P. Zehetbauer